

# Sallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 419.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Wegscheider f. Halle  
Verlagsgesellschaft  
G. G. v. G. v. G. v. G.

2,50 Mk. durch d. Post bezogen a Mt. f. d. Vierteljahr. Woh-  
rschickung wöchentlich zwölf mal. - © Carl's-Verlag:  
Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Samw. Witzblatt.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren f. d. sechsgehaltene Zeitungs- od. deren Raum f. Halle u. den Umkreis  
zu 10 Pf., auswärts zu 15 Pf. Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats die Seite 100 Pf.  
Kriegs- und Anstalts- u. Sperrzeiten in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in  
Callepho 158; Redak.  
G. G. v. G. v. G. v. G.

S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
ophon 1272. Eing. Gr. Braunhauser.  
Wag. C. v. G. v. G. v. G.

Sonnabend, 8. September 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon-Amt VI a Nr. 11 494.  
Zred und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Wilhelm Raabe zum 75. Geburtstag.

Amerika hat Jahrzehnte warten müssen, bis man es entdeckt hat, und da soll sich ein deutscher Dichter beslagern dürfen, wenn es lumpige 70 Jahre gebaut hat, bis sein deutsches Volk, für das er ein lautes, arbeitsreiches Leben hindurch gewirkt hat, auch ihn entdeckte? Freilich, überfluge Leute wollen behaupten, so einem alten Erdteil schaden ein paar Jahrzehnte nicht, und Wind und Wetter glätteten sogar manche Runzel in seinem Gesicht, während es den einen oder anderen Dichter widersparen sei, daß er das 70. Lebensjahr und somit seine Entbedung gar nicht mehr erlebt habe. Ganz im Stillen möchte ich die Behauptung wagen, daß dem deutschen Volk dieses keine Unglück gerade einmal wieder zugefallen sei, mit Fritz Stabenhagen nämlich. Doch das nebenbei!

Wilhelm Raabe hat ja seine Entdeckung noch erlebt, und wie vor fünf Jahren, so ergiebt sich jetzt wieder eine Fülle von Artikeln in seinen Ehren durch unsere Tagesliteratur. In allen illustrierten Zeitschriften prangt sein Bild. Unvergleichlichen haben ihn zum Ehren doktor ernannt, kürzten ihm Orden verliehen.

Nun hat man wohl behauptet, über alle diese Zeichen äußerer Ehre lache der Meister mit zierlicher Geringschätzung. Dem möchte ich doch widersprechen: gewiß, mit einem Orden wird er nicht viel anzufangen wissen, und deutlich genug fühlt er heraus, daß ein gut Teil der Hochflut von Lobeserhebungen hervorgerichtet aus der Sucht unserer Zeit, feste mit Ränken zu feiern. Soll er doch seine Freunde wegen der Feier des 70. Geburtstages gedenkt haben: „Nur habt auch bloß wieder ein Fest feiern wollen, dazu habt ihr mich herangezogen.“ Aber der feinsinnige Mann merkt doch, daß aus diesen Bemühungen viel Liebe und echte Dankbarkeit spricht, und dafür empfindet er dankbarer Freunde. „Es ist wohl die Abendsonne, aber wir wissen ja alle, wie schön und willkommen sie sein kann,“ hat er selbst einmal vor 14 Jahren in einem Dankbriefe geäußert. Verlassen aber und wirklich einsam ist der Meister nie gewesen: eine treue Gemeinde hat sich um ihn geteilt, von Jahr zu Jahr wachsend, die mit ganz seltener Liebe zu ihm aufblickt und sich herzlich nützt, ihn auf sinnige Weise fühlen zu lassen, wie sie ihm dankbar ist. Das sind nicht nur die Braunschweigischen-Wolfsbüchler Freunde, die Kiederbeller, wie sie sich nennen, die sich Sonnabends im Weghaus — da pflegte Lessing Einsker zu halten — um ihn sammeln, die auch wohl den Hauptteil der Lesefreunde in Herbst Weinfrucht stellen. Da kommen alljährlich viele Gäste aus dem Meide und von weiter her, um mit dem Meister ein Stündchen zu plaudern (darunter selbst fürstliche Frauen wie die Großherzogin von Oldenburg, die sich nicht hat nehmen lassen, den verehrten Meister in seinem Heim anzufinden).

Nun treibt ja die Neugier unser liebes Volk dazu, möglichst viel Intimes von seinen Größen zu erfahren, das Intime freilich, die Gedanken in den Werken, das reicht schon nicht so sehr. So wissen denn Eingeweihte und nicht Eingeweihte vielerlei zu berichten. Da ist der Meister ein Spätanfänger; dann nach bescheidenem Frühstudium folgt ein Spätzangler, die Mittagsgzeit werden Briefe usw. erstelicht, wobei jede Störung verboten ist. Abends folgt Weid der Leschalle, Wein in Herbst Weinfrucht, genau nach der Uhr. Das ist ungefähr das Wahre an der Sache, man muß alles nur nicht zu unbedingt behaupten. Der Schreiber dieser Zeilen ist — fogar mit der ganzen Familie — just um die Mittagsgzeit in des Meisters Heim getreten und von ihm und seiner Familie — denn wer von ihm spricht, soll auch Frau und Tochter, die ihn pflegen, nicht vergessen — mit begaunder Lebenswürdigkeit empfangen, und bei der Besuchsstunde ist geblieben. Doch genug von den Kleinigkeiten. Wichtig ist, daß W. Raabe nach einem arbeitsreichen Leben nun eine glückliche Ruhe genießt. Treue Hände — Frau und Tochter — pflegen ihn dabei, seine Freunde teilen mit ihm die Musikstunden. Wer im Weghaus und bei Herbst Weinfrucht hat, der weiß, wie frisch und doch inhaltsreich das Gespräch da fließt, der weiß, wie genau der Meister ihm folgt, wie er, wenn's doch einmal zu stocken droht, durch eine Bemerkung zu „leben weiß und, sollte gar die

Debatte einmal zu erregt werden, wie er da sofort abzulernen versteht. Und dies Glück ward dem Kreis bei voller geistiger und körperlicher Frische: nur ganz selten sucht er außerhalb Braunschweigs Erholung, an der See, wo ihm die Luft wunderbar fließt. Wie leuchtete des Meisters Auge, als er davon sprach, wie er in diesem Jahre, als in der Osterstadt des Frühjahrs Mühen zu Ende ging, nach Rendsburg zu seinen Kindern gereist sei und dort zwischen den beiden Meeren, wo die Pflanzenwelt so viel später erwache, den Frühling noch einmal durchleben habe.

Aber ist dem Meister nun wirklich alles geworden, was er verdient hat? Ein arbeitsreiches Leben hindurch hat er für sein Volk gewirkt und ihm in seinen Werken einen köstlichen Schatz gegeben. Hat sich denn nun das deutsche Volk wirklich zu eigen gemacht? Ein Modegeschichtler ist W. Raabe nie gewesen und kann es glücklicherweise nie werden. Seine eigene Art hat er den Lesern stets geboten, der Wünsche des Lesepublikums ist er nie entgegen gekommen. Wer ihn also lesen will, muß ihn sich erst erschließen, und das ist nicht leicht. Denn einmal verfügt der Meister über eine unerbittliche Bildung, die er auch bei dem Leser voraussetzt. Dabei wählt er in seiner Darstellung oft eine so spröde Form, daß erst ernstes Denken herausfindet, was für eine reife Kunst hier waldet, daß man aus diesen gelegentlich scheinbar zusammenhanglos hingeworfenen Sätzen sein Wort entnehmen kann, ohne den Sinn empfindlich zu föhren. So braucht, wer Raabe lesen will, Ruhe und Selbstsammlung, just das, was unserer Zeit fehlt. Wer aber in den Kern der Raabeischen Schriften eindringt, der findet eine goldene Frucht: eine abgerundete, selbständige Lebensanschauung, die aus echt deutschem Gemüte erwachsen ist. Wer die gefunden hat, den zieht sie in ihren Bannkreis und läßt ihn nicht so leicht wieder, sie gibt auch ihm etwas Wertvolles für sein Leben mit.

In dem Gelegten liegt der Schlüssel für den verschiedenen Erfolg der Raabeischen Bücher: „Die Kinderbücher“, wie sie der Meister, vielleicht der strengste Richter seiner Schöpfungen, selbst nennt, haben den meisten Erfolg gehabt, den größten der Erzählung „Die Chronik der Sperlingsgasse“. Das ist kein Wunder, denn dieses leichte Arabeskenwerk mit dem wechselläufigen, anheimelnden Bildern spricht leicht an. Entscheidend ist dann, das aus der großen Werte „Der Hungerpastor“ — das hohe Lied vom Hunger in der Welt — sich den zweiten Platz errungen hat; auch das ist kein Wunder, denn diese Fülle von köstlichen Gestalten, der goldenen dahintrömende Sumor gewinnen viele Herzen. Aber Raabe hat tief tiefer gegraben: den großen Lebensrätseln, jener Frage, wie es doch kommt, daß wir Menschen je das Mollen des Todeswagens im Leben vergessen können, jener Frage, wie es doch möglich ist, daß die Kanaille so frisch und breit am Lichte des Lebens sitzen und ihr Spiel gewinnen und doch nicht gewinnen kann, ist er mit erbarungsloser Folgerichtigkeit nachgegangen. „Abu Telfan“, „Der Schilderump“, „Zum wilden Mann und die unruhigen Gäste“, „Fabian und Sebastian“, „Im alten Eisen“ sind Marksteine dieses Schaffens und „Stopfkuchen“, das Lieblingswerk des Meisters, von dem er selbst sagt: „Da habe ich die Kanaille am festesten gehabt.“ Freilich, das ist eine Rekläre für Gerechte, die den Mut haben, dem Leben mit seinen Rätseln sich im Auge zu sehen, aber aus diesen Büchern läßt sich auch Nützlichkeit für den Lebenskampf nehmen. Und gerade diese Bücher sollten erste Reute studieren und wieder studieren. Für weidere Herzen findet sich Stoff in Ueberfülle unter den anderen: „Die Chronik“, „Der Hungerpastor“, „Die alten Meister“, „Wummigal“, dieser köstlichste aller Sammelwerke, „Wissers Mühl“, und wie sie alle heißen, der Tisch ist reich gedeckt. Und doch ist das nur eine Seite in des Meisters Schaffen: neben diesen Lebensbildern steht eine lange Reihe von Berlen der historischen Erzählungskunst von „Unser Herrgotts Kranz“ an bis zu „Kostensbed“.

Mit Freude ist es da zu begründen, daß Raabes Hauptverleger Franke sich gerade jetzt entschlossen hat, die kleinen Erzählungen in billigen Einzelheften herauszugeben: die Tragikomödie von den „Käufen von Büttgen“ ist bereits erschienen und, wie es heißt, soll einer der köstlichsten Edelsteine deutscher Erzählungskunst, „Lan des Reiches Krone“, folgen. Und eben so glücklich trifft sich, daß die kleine

Schrift seines Freundes, des Schulrats Brandes, in zweiter Auflage erscheint, geschmückt mit 17 Federzeichnungen von Raabes eigener Hand.

Der Tisch ist reich gedeckt, möge das deutsche Volk zu greifen. Dem Meister aber wollen wir wünschen, daß ihm die holde Abendsonne, die ihm leuchtet, noch recht lange scheitern möge, und daß ihm die Freude werde, auch seine tiefinnigsten Bücher in immer weitere Kreise bringen zu sehen.  
Dr. Adler.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. September.

#### Nachmals der Personalwechsel in der Kolonialabteilung.

Schon vor dem Austritt des Leiters der Kolonialabteilung, Erbprinzen von Hohenzollern, nach die Ernennung des bisherigen Vizeleiters Demburg zu seinem Nachfolger amtlich publiziert worden ist, wird dieser von der „Wochenzeitung Allgemeine Zeitung“ angekündigte Personalwechsel in der genannten Stelle lebhaft erörtert. Man gewinnt daraus zunächst den Eindruck, daß die offizielle Ankündigung allgemein überraschend gekommen ist. Ebenso wie der Austritt des Erbprinzen von Hohenzollern gerade in dem jetzigen Augenblicke nicht erwartet werden konnte, so wäre auch niemand auf den Gedanken verfallen, daß ein Vizeleiter und noch dazu ein so fest im Sattel stehender, über ein ungeheures Einkommen verfügender Finanzmann als Leiter der Kolonialabteilung in Betracht hätte kommen können.

Der Personalwechsel war also wirklich in allen Stücken eine Ueberraschung. Und doch war der Verlauf der „Krise“ — wenn man überhaupt in diesem Falle von einer Krise sprechen darf — so ungemein einfach. Mangel an Opferwilligkeit war es absolut nicht, was den Erbprinzen von Hohenzollern veranlaßte, seinen Austritt nachzugeben. Der Erbprinzip hat vielmehr das unerschütterliche Zeugnis seiner Opferwilligkeit und seiner Eingebung an die ihm übertragene Sache schon damals abgelegt, als — konstitutiert durch einen Coup der Weisen, die die namentliche Abstimmung verlangten — die Bildung eines selbständigen Kolonialamtes von einer geringen Reichstagsmehrheit abgelehnt wurde. Der Erbprinzip hat sich durch diese Verleumdung der ihm übertragenen Position nicht abhalten lassen, darauf auszuweichen und in den äußerst fähigsten Verhältnissen voll und ganz seine Pflicht zu tun.

Man sagt, dem Erbprinzen sei von maßgebender Stelle nahegelegt worden, seinen Abschied einzureichen, da er der Leitung der Kolonialabteilung sich nicht gewachsen gezeigt habe. Das ist unmaß. Erbprinzip von Hohenzollern hatte vielmehr unter dem Reichstags veranlaßten Umzulänglichkeiten seiner Beamtenschaft zu leiden. Er fühlte die Unmöglichkeit, unter solchen Umständen die ihm übertragenen Aufgaben zu erfüllen und entließ sich freiwillig, um seinen Amte zurückzutreten. Das Austrittsgesuch stützte sich auf Gründe, denen man sich an maßgebender Stelle nicht zu verschließen vermochte. Man wird ihm also meistens die Anerkennung verlagern können, daß er auf seinen Posten ausdauerte, solange er es für erforderlich und im Interesse der kolonialen Angelegenheiten liegend erachtete. Der bisherige Leiter der Kolonialabteilung hat durch sein opfermütiges und gewissenhaftes Verhalten das Vertrauen durchaus gerechtfertigt, das bei seiner Verfassung, die unter für ihn weit günstigeren Bedingungen erfolgt war, als für seine Stelle werden konnten, allseitig ihn ihn gesetzt worden war.

Da es Herrn Demburg gelungen wird, die schwierigen Aufgaben zu lösen, die zu übernehmen er sich bereit erklärt hat, kann nur die Zeit lehren. Soweit wir wissen, ist der Reichstagskanzler — der als entscheidender Kolonialfreund bekannt ist — mit dem Programm, das der damalige Vizeleiter ihm in bezug auf seine Kolonialpolitik entwarf, daß so vollkommen befriedigt gewesen, daß er sich, in könnte sagen, aus dem Steigbügel dazu entließ, ihm als unseres Kolonialmeins zu gewinnen. Wenn jetzt die so dargestellt wird, als sei die Verfassung Demburg Konzeption an Freisinn und Freihandel, wenn die Richtung vertretende Presse vor Genehmigung über die schieg eines Vizeleiters in die höheren Beamten förmlich jauchzt, so dürfte ein Rückblick auf die Kolonialpolitik Demburgs, die zu übernehmen er sich bereit erklärt hat, nicht ohne Zweck zu sein. Soweit bekannt, ist der designierte unseres Kolonialmeins von dem großen Werte Kolonien fest überzeugt und hat der festen Willen, wertvollen Besitz für die deutsche Nation so ausgiebig möglich dienstbar zu machen. Wird Freisinn und Freihandel ein solches Programm zu unterfügen bereit sein?

Es wird von allen Seiten Herrn Demburg nachgesehen, daß er große Energie und Nützlichkeit besitze, und daß ihm ein starkes Organisationsinstinkt innewohne. Diese Eigenschaften sind ohne Zweifel schätzbar und für ein höheres Verwaltungsmamt auch erforderlich; aber mit ihnen allein wird nicht auszukommen sein, wenn sich damit nicht auch



Ausstellungen in dem kroatischen Grenzstädtchen...  
Kast Spanien...  
Ein gewaltige Explosion...  
Die Kollaboration...  
Zwei Verurteilungen...  
Im dem Kindesmord...  
Explosion in einer Pulverfabrik...

Stündens die Funktionen der Automaten zu beistehen...  
Ein merkwürdigen Fall von unerbittlicher Grausamkeit...  
Zu dem Todesurteil des Rechtslehrers Höder...  
Für langenselbende Offiziere...  
Die Hochzeit des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein...  
Schießarten-Wettrennen...  
Hamburg-Amerika-Linie...  
Nord-Flotte...  
Wormann-Linie...  
Gretchen Bollen...

Hamburg eingetroffen...  
Stadtsamst...  
Hotel zur Stadt Hamburg...  
Freundenliste...  
Hotel Kronprinz...  
Im Wald u. a. d. Heide...  
Wegen baulicher Veränderungen  
Vorteilhaftes Angebot  
Gardinen, Stores, Vitragen, Ueber-Gardinen,  
Portieren, Teppiche, Vorleger, Tisch-, Diwan-  
und Bett-Decken, Möbel- und Läufer-Stoffe,  
grosse Partien zu extra billigen Preisen.

**Netto-Barverkauf.** **Netto-Huth & Co.** **Halle a. S.**  
Vollständige Dekoration  
2 Längschalen,  
1 Querschale,  
elegante Stökerer,  
moderner Besatz  
Mk. 4.-  
Lambrequin, einzeln  
Mk. 1.10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-1687216X190609081-10/fragment/page=0003

DFG

# Süssmilch's Walhalla-Theater.

Täglich  
jubelnder Beifall des Eröffnungs-Programms.

Jeden Sonntag

von 1/2-1 1/2 Uhr: Fröhschoppen-Konzert, nachmittags 4 Uhr: Gr. Extra-Vorstellung.

Jeder Besucher hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Preise der Plätze: Loge 2.00, I. Rang numeriert 1.50, I. Rang unnumeriert 1.00, Sperrsitz 1.00 Mk., Saalplatz 65 Pfg., II. Rang 35 Pfg. inkl. Billettsteuer.

Anlässlich der Eröffnung meines Theaters sind mir von allen Seiten soviel Blumenspenden, telegraphische und briefliche Glückwünsche zuteil geworden, dass es mir ganz unmöglich ist, jedem Gratulanten schriftlich oder mündlich einzeln zu danken. Ich bitte daher auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen zugleich mit der Versicherung, dass mich die allgemeine Anteilnahme unendlich erfreut hat. [1956]

## G. Süssmilch,

Direktor und Eigentümer.

Ergebenst

**Apollo-Theater.**  
Direction Gustav Poller.

### Riesen-Erfolg

des gesamten Programms!  
Das große  
Eröffnungs-Programm  
mit seinen Attraktionen:

**7 Perezoff,**  
**Paula Wirth,**  
**4 Darnetts,**  
**Les Romani,**  
**3 Bleckwenns,**  
**3 Sireolinnen,**  
**Gustav Bonné**  
etc. etc. [1949]

**muß man  
gesehen haben!**

Anwärtige Theater.  
Sonntags, den 8. Septbr. 1906.  
Leipzig (Neues Theater): John  
Schubert Dorfman.  
Leipzig (Altes Theater): Die lustige  
Sittne.

**Ausstellung  
vornehmer Innenräume**  
nach eigenen u. künstlerischen Entwürfen.

## Fr. Naumann

**Möbelfabrik**

Rathausstr. 14. Halle a. S. Rathausstr. 14.  
Gegründet 1855. ☎ Telephon 2293.

**Kunsttischlerei — Atelier für Dekorationen  
Eigene Erzeugnisse.  
Prima Referenzen königlicher Behörden  
und hervorragender Baumeister.**



[1960]

### Hotel „Kaiser Wilhelm“.

Empfehle meine **Doppel-Säle** für Hochzeiten.  
Festessen, Vereinsteste etc. [1856]

**Fritz Rahne, Hoflieferant.**

**Flügel und Pianinos,**  
nur erstklassige Fabrikate, wie Schwedten, Perzina, Bach,  
Kubie, Weichbrod etc. in allen Stil- und Holzarten empfiehlt  
in reicher Auswahl [1955]

**H. Lüders, Mittelstraße 9-10, Grö. ober.**  
— Größte und älteste Pianohandlung am Platz. — [1804]

Versicherungsstand 47 Tausend Polizen.

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

**Moderna Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,**  
wie für Rentenversicherungen. Ausserst liberale Bestimmungen  
in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Polizen.  
Anerkennung billiger bezogene Prämien bei frühem Todendenbezug.  
Nenns für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.  
Außer den Prämienrenten noch bedeutende, besondere  
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei  
bei den Vertretern: In **Magdeburg:** Generalagent **C. Krüger,**  
Königsplatzstraße 16; in **Halle a. S.:** **A. v. Rüdiger,**  
Haupt-Eisenbahnbeamter, Friedrichstraße 12. [1856]

**Seltene Angebot.**  
Habe auf der Leipziger Messe **Beleuchtungsgegenstände für Gas**  
erworben, welche als Muster ausgestellt waren, die ich preiswert  
verkaufe. Eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Befichtigung ohne  
Kaufzwang erb. **Aug. Haberland, Gr. Steinstraße 31.** [1804]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Berken, Halle a. S. Telephon 158.

### Für Fussleiden jeder Art!



als: schmerzhaftes Plattfussbildung, verbunden mit Wadenkrampf und vollendetem Plattfuss, verschiedene Arten Klumpfüsse, Anschwellung des Fuss- und Kniegelenkes, Steifheit der Fussgelenke und Zehen, Frostbeulen (Knochenwucherung), Hühneraugen etc.

Jeder mit oben erwähnten Leiden Befallene wende sich an die

### Erste und grösste Heil- und Kunstanstalt der Provinz Sachsen,

welche die besten Referenzen weit über Deutschlands Grenzen besitzt.  
Eigene Leistenschneiderei. Broschüre post- u. kostenfrei.  
Diese Anstalt befindet sich

### Halle a. S., verl. Krukenbergstr. 18.

Telephon 1996.

### Joh. Jajzycek, Schuhmachermeister,

praktisch und wissenschaftlich ausgebildet,  
Inhaber eines Anerkennungsdiploms, welches auf Grund der planmässigen, vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigten Bestimmungen ausgestellt worden ist. [1990]



### Ed. Lincke & Ströfer,

Tel. 93 HALLE a. S. Tel. 93

**Fussboden-Platten,**  
**Trottoir-Platten,**  
glasierte  
**Wand-Platten**  
und glasierte [9308]  
**Wand-Verblender,**  
glasierte  
**Möbel-Einlagen,**  
transportable und feste  
**Fliesen-Badewannen**

U. S. W.  
Musterbücher  
steht zu Diensten,  
auch werden  
Kostenschläge  
gefertigt, Lage-  
anweisung erteilt.

Blatt 3 Beilagen.



Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 7. September.

Die Errichtung einer Stadt-Deputation.

Wie unsere Leser noch erinnern sich wird, hatte Herr Erster Bürgermeister Dr. Hübner nach Antritt seines Amtes in einer Stadtvorordneten-Versammlung Vorschlag gemacht, auf das Fehlen einer Deputation in der Verwaltung der unfer Stadt hinzuweisen und eine diesbezügliche Vorlage anzuführen.

Diese Vorlage ist nunmehr den Stadtvorordneten zugegangen und wird vom Magistrat wie folgt gehandelt: Unser Stadtvorstand hat auf dem Gebiete des Bauwesens von der durch § 50 der Städteordnung gegebenen Möglichkeit, durch Schaffung einer Deputation die Verwaltungstätigkeit zu dezentralisieren und den Magistrat zu erleichtern, keinen Gebrauch gemacht. Bei der Größe der Stadt und der Bedeutung des Bauwesens für die Verwaltung konnte der Zustand nicht ohne nachteilige Folgen bleiben. Der Magistrat ist in Anbetracht seiner Stellung als Zentralinstanz der Gesamtverwaltung nicht in der Lage, die dauernde Verwaltung und Bewachung eines einzelnen Verwaltungszweiges in allen seinen Beziehungen zu führen. Auf er sich gleichwohl dieser Tätigkeit mangels des hierfür gefällig vorzusehenden Kräfteunterstützen, so wird auf seiner Seite eine Selbstverwaltung durch die produktive Beteiligung des Bürgers und Nichtbürgers an den öffentlichen Aufgaben erfolgreich gemacht hat. Die Verwaltung wird bürokratisch und in technischer Beziehung leicht einseitig, die Fortschritte der Bürgerchaft für deren Zwecke sie doch arbeitet, bleiben für den Mann der amtlicher Verfassung fremd, und die Folge hiervon ist die häufige Ablehnung oder wesentliche Verminderung von Magistratsvorlagen durch die Stadtvorordneten-Versammlung. Ein derartiges Ergebnis ist aber ein schwerer Schaden für die Stadt, dem abgeleitete Magistratsvorträge in wichtigen Angelegenheiten nicht nur einen verzögerten Aufstand von Zeit, Kraft und Geld, sondern regelmäßig auch eine Verzögerung in der Entwicklung des Gemeinwesens. Die Schaffung von Verwaltungsdeputationen, in denen sich Magistratsmitglieder, Stadtvorordnete und Bürgerdeputierte begeben und die Angelegenheiten ihres Betriebes mit gleichem Rechte beraten, fördern und beschließen, ist eine der glücklichsten Vorarbeiten der Städteordnung. Eine richtige Leitung der Deputation vorausgesetzt, bietet letztere dem Magistratsamtliche und -Bürgertum die erträumte Verbindung mit der Bürgerchaft und ihrer Vertretung und umgekehrt dem Bürger die Möglichkeit, während der ganzen Reihe der laufenden Geschäfte wie schon vom ersten Gedanken eines neuen Projektes an den lebendigen Amteinstellen das Urteil und den Rat der Bürgerchaft zuzugreifen zu machen und oft genug auch selbständig mitzuwirken. Derartige gemeinsame Arbeit und Vertiefung der mannigfaltigen Elemente der unteren Instanz bereitet die erforderliche Fühlung zwischen den beiden ersten Anstalten der städtischen Verwaltung, dem Magistrat und der Stadtvorordneten-Versammlung, für die Behandlung der Magistratsvorlagen in gemeinsamer Weise vor. Eine Vorlage, welche schon in ihren ersten Anfängen unter der Mitarbeit der hierfür maßgebenden, der Deputation angehörigen Stadtvorordneten zustande gekommen ist, wird regelmäßig zu gehalten sein, daß sie auch für die Stadtvorordneten-Versammlung annehmbar ist. Nachschonung von Magistratsanträgen werden darum seltener werden, Events wird es nicht mehr notwendig sein, alle Vorhaben ohne Ausnahme der Baukommission zur Überweisung, Nachausfertigung werden die sachverständigen Mitglieder der Baukommission auch Mitglieder der Deputation werden, so daß schon infolge dieser Personen-Identität die Nachprüfung einer Vorlage, die sich mit einem Beschlusse der Deputation deckt, durch die Baukommission in der Regel nicht mehr erforderlich sein wird. Winder bedeutende Vorlagen werden auf Grund der Arbeit der Deputation ebenfalls außerhalb der Baukommission bleiben können, so daß letztere überhaupt nur in wichtigen Fällen oder bei besonderen Antrag und Beschluß im Plenum tätig wird. Gegenüber ihrer jetzigen Überladung und der hieraus entstehenden Folgen würde dieses Ergebnis ein großer Gewinn für die ganze Verwaltung sein.

Auf Grund dieser Ermahnungen haben wir die Errichtung einer Deputation beschlossen und ihre Organisation in anliegender Dienstrechnung entworfen. Auf den Entwurf der Dienstrechnung kommen wir morgen zurück.

Zur Stadtvorordneten-Versammlung. Die alte Cammerathische Loge, Altenstraße 11, ist an einen Bauunternehmer verkauft worden. Derselbe beabsichtigt, die alten Gebäude niederzulegen und in der Gassenbreite, die immer dichter bebaut wird, einen Neubau zu errichten. Demnach gelangt auch das Schaffens Erbe gehörige Grundfläche Altenstraße 12 zur geschicklichen Verteilung. Wird es von einem Bau-

unternehmer erworben, so wird es wohl auch abgebrochen werden, um einen weiteren Neubau Platz zu machen. Die Königlich Preussische Regierung zu Weisung ist darüber Klage geführt worden, daß an vielen Orten die Klage besteht, die Stunden für Begräbnisse festzusetzen, ohne dabei Rücksicht auf die Schule zu nehmen. Sie weiß deshalb in einer Verfügung an sämtliche Kreisregierungsstellen des Reichs vom 19. Juli 1906 darauf hin, daß der Schulunterricht durch die Teilnahme der Lehrer des Leichens bei Begräbnissen keine oder doch möglichst wenig Störung erleben darf, und ersucht diese, nach Kräften dahin zu wirken, daß bei Festsetzung der Begräbnisstunden auf die Zeit des Schulunterrichts gebührende Rücksicht genommen wird. Gleichzeitig bringt sie zur allgemeinen Kenntnis, daß die Festsetzung der Leichen der an Dörfern oder in der Nähe derselben am Grabe dieser Leichen verlesen ist.

Verlebte Hinterbliebene. In der letzten erschienenen Septembernummer des „Ämlichen Schulkalenders für den Regierungsbezirk Merseburg“ werden 26 verlebte Hinterbliebene, wovon 1 sofort, 24 zum 1. Oktober und 1 zum 1. November zu befragen sein, bekannt gegeben. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober sind im Schuldienst angeführt bezw. verstorben 9, einwöchentlich 5 Lehrer und 1 Lehrerin, einwöchentlich 28 Lehrer. Ausgeschieden aus dem Schuldienst sind 12 Lehrer, 1 Rektor, 25 Lehrer, 8 Lehrkräften. Gestorben sind 2 Lehrer.

Die Kaufmännische Kasse am kommenden Sonntag ist durch die Kirchgemeinde mit Hilfe, die freie des Hauptgottesdienstes festlich zu gestalten. Ein Familienabend, der in vergangenen Jahren möglichst auf den gleichen Tag gelegt wurde, ist für jetzt in Aussicht genommen. Von den beiden von der Gemeinde als Gemeindefest benutzten Tagen ist im September der eine, Sonntag, der 24. I., verfügbar. Der andere wird ungenutzt, und muß von der Gemeinde selbst angefallen werden: der zum Ertrage genietete neue Saal, Herderstraße 11 II., wird dann hoffentlich im Oktober in Benutzung genommen werden können.

In der Johannesevangelium, wie bereits kurz mitgeteilt, die neue dritte Pfarrkirche mit Umgestaltung der Weidener zum 1. Oktober errichtet. Die Wahl für diese Kirche schon in nicht zu ferne Zukunft. Die Gemeindefestlichkeiten haben beschlossen, von Wahlrechten für diese Wahl abzuziehen. Zur Entwidlung der kirchlichen Zustände in der Gemeinde ist die Befragung der neuen Stelle von großer Bedeutung, denn in der Gemeinde öffnet sich ein gewaltiges und nicht leichtsinniges Arbeitsfeld.

Die kirchliche Weidener Kirche ist geschlossen und dann an bestimmten, in jeder Gemeinde gehaltenen Stellen zur Einrichtungsangelegenheit. Etwaige Einwendungen gegen die Wahl können nur während der 14-tägigen Anlaufzeit bei dem Kirchenrat der betreffenden Gemeinde angebracht werden. Es sei ausdrücklich noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß nur bei ordnungsmäßiger Eintragung in die Wählerliste ein Wahlberechtigter sein Wahlrecht gültig ausüben kann.

Städtisches Milionfest. Es ist schon jetzt darauf hingewiesen, daß das städtische Milionfest am 26. Sept. gehalten werden soll, und zwar durch einen Vortagesfest, der nachmittags 5 Uhr in der Johanneskirche stattfindet und durch eine Nachversammlung am 28. Sept. in der evangelischen Vereinshalle (Kornprinz). Es ist gelungen, für den Vortagesfest den ausgezeichneten Pianisten Kellner aus Zwickau, I. S., als Solist zu gewinnen. Abends 8 Uhr wird der Hauptvortrag voraussichtlich Herr Missionar Lic. W. Barnek, Sohn des bekannten hiesigen Professors D. Barnek, des Altmeisters heimlicher Missionarbeit, halten.

Milionsvortrag. Am Mittwoch, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr wird im großen Saal des Stadtmissionshauses, Weidenplan 4, Frühlein Anna Barnek (Ewiges Orient-Milions) aus ihrer Arbeit in Berlin einen Vortrag halten.

Der vierte kommunale Wahlbezirkverein veranstaltet am Sonntag, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr eine Besichtigung des Stadttheaters und seiner inneren technischen Einrichtungen (mit Dome).

Der Verein ehem. Arbeiterinnen hält am Sonnabend, den 8. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Wahl eines neuen Schriftführers und eines stellvertretenden Vorsitzenden, welche ihre Ämter infolge Verzug von Halle bezw. Krankheit niedergelegt haben, erfolgt.

Der Stenographenbund Sachsen-Anhalt (Einigungssystem Stolze'scher) hält den 1. St. in jetzt gehaltenen Verlauf gemäß am 22. September am 8., 9. und 10. September in Wanzleben ab. Mit ihr werden eine ethnographische Ausstellung im „Breusch'schen Hof“ sowie ein öffentliches Festessen und die Weidener verbunden sein. In der Feierveranstaltung wird Herr Emil Stark aus Magdeburg einen Vortrag über „Stenographische Zeitschriften“ halten.

Der Verein der Bienenzüchter von Halle und Umgebung hält kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr in „Bauern Brauerei“, Rathausstraße 3/4, eine Versammlung ab, in welcher Herr Gärtner Schinkler, die schlimmen Folgen späterer Umweilung und die Herbizidbehandlung des Inters' sprechen wird.

Berein für Naturkunde. In der letzten Sitzung sprach Herr Haupt über Lebensverhältnisse einzelner Wasserinsekten. In den Kreis seiner Betrachtungen zog er die Heften, den Weibchen, den Kolonnenwasserläufer, die Stabwanne, den Wasserhörnchen und den Aegonotopus nivosus, einen Schmetterling, der sein Jugendstadium im Wasser verbringt. Um eingehenderes Wissen die Biologie der Wasserinsekten zu erlangen, wird eine Reihe von drei Vorträgen gehalten. Die Vorträge werden in den ersten drei Sitzungen stattfinden, die letzten drei Sitzungen sind mit Darstellungen, die von den Teilnehmerinnen am Vorabend ausgerollt. Alle sind geladene Gäste und erlangen die Besuche mit einem eigentümlichen Gesellschaftscharakter, der Jünglinge. Sie haben während der Lebensdauer und machen mehrere Platanen durch. Zweien und Kiemenbarm häuten sich mit. Damit erklärt sich das Rätsel der zwei Stadien für Aufzucht im Wasser einer jeden Larve. Die Aufzucht tritt bei Weibchen vor jeder Häutung, bei allen drei Stadien aber vor dem Ausschließen ein. Beim Ausschließen müssen sie aus dem Wasser fliehen können, sonst ertrinken sie. Unterliegt wurde der Vortrag durch eine große Zahl lebender und toter Objekte sowie durch große Zeichnungen. Darauf las Herr Bernau die Bilanz einer von ihm seit einigen Jahren im Freien kultivierten Pflanzensammlung vor. Zum Schluß demonstrierte Herr Kleine einige Stadien Tabaksfliege, das sind Nesselkäferausfällungen im Bambusrohr.

Ins Wandern. Die 30er sind gestern mit Sonderzug ins Mandörfergelände bei Altma abgefahren. Die Fahrt ging nach Stendal. Die Rückfahrt des Regiments ist für den 19. September zu erwarten.

Zur Kontroversenliste. Das zweite Quartal 1906 brachte in der Stadt Halle a. S. 14 neue Kontroversen, gegen fünf im ersten Vierteljahr 1906 und 14 im zweiten Quartal 1906. Zum Abschluß kamen im zweiten Vierteljahr 1906 in Halle elf Kontroversen, gegen zehn im ersten beiden Vierteljahres. In der Provinz Sachsen erfolgten 97 Zahlungsverordnungen, gegen 109 bezw. 97 in den beiden Vierteljahresquartalen, und 98 Verfahren wurden beendet, gegen 81 bezw. 85.

Die Wechselliste. Vor einigen Tagen haben zwei Männer in einer größeren Anzahl von Geschäften, zum Teil mit Erfolg, den alten Zeit des Wechsellistenhandels ausgeübt. Sie gingen teils einzeln, teils zusammen in die Läden und kauften eine Kleinigkeit für 10 Pf., die sie dann mit einem Zwanzigmarkstück anschieben bezogen. Sofern der betr. Verkäufer das Geldstück gleich, vor Herausgabe des Wechsellistes, in Empfang nehmen wollte, hatten die Wechsellisten auch zufällig noch soviel Kleingeld, um den Betrag zu bezahlen. Die beiden Männer haben jedoch das herausgehende Geld heraus, ohne vorher das 20-Markstück wegzunehmen, so tritt die das Geld zugleich mit dem Zwanzigmarkstück wieder ein. Die Ausmerksamkeit des Verkäufers lenkte sie durch viele an ihn gerichtete Fragen usw. ab. So spät machten weit die Wechsellisten die Entdeckung, Schwindeln in die Hände gefallen zu sein. Einer der Täter ist festgenommen. Der andere, der entwichen ist, ist ca. 1,65 m hoch, ungefähr 25 Jahre alt, hat schwarze Haare und vollen schwarzen Schnurrbart und trug einen hellgelben Jacketanzug mit schwarzem Reiterhut, Stiefeln und breite gelbe Krawatte. Er trug eine Kette im Knopfloch. Personen, die durch die beiden Männer geschädigt sind oder die Angaben zur Ermittlung des festgenommenen Mannes machen, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Rathauszimmer 68, melden.

Schwindel. In verschiedenen Zeitungen erschienen des öfteren Anzeigen, laut welcher man Weidner u. a. Zeidenden unentgeltlich Rat erteilen will, um sie von ihrer Krankheit zu befreien. Ein hiesiger Privatmann wandte sich an die betreffende Firma in London und erhielt alsbald den Bescheid, daß eine Besondere haben könnte, in der alles genau angegeben sei, wie er sich bei seinem Geschäfte zu verhalten habe, nur möge er vorher 21 Mark einlösen. Der Mann war „heile“ genug, auf diesen plumpen Schwindel nicht hineinzufallen.

Verleumdung. Heute früh gegen 7 Uhr wurde im Mühlgraben zwischen Bäckerstraße und Botanischer Garten die Leiche eines hiesigen Lagerschleppers gefunden und gefunden. Der Aut und ein Knochentuch mit einem an die Seiten geritzten Zettel lagen am Ufer. Der Besondere wurde vor anstehender erst futz vorher ins Wasser gegangen.

Ladenbrand. Gestern nachmittags futz nach 1 Uhr brach in dem Ladenraum des Kaufmanns Carl Drehsen, Rudolf-Dammstraße 29, ein feiner Brand aus, welcher vermutlich durch unvorsichtige Umgang mit Streichhölzern entstanden ist. Durch das Feuer ist ein Tisch mit Silberbesteck, fünf Geschäfte, ein Sofa und ein Kleintisch mit ca. 40 Mk. entstanden. Die durch Feuermeder herbeigerufene Feuerwehr beendete den Brand in wenigen Minuten.

Brand durch Selbstentzündung. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Leipzigerstr. 79 gerufen, weil in einer Nadelkiste eine mit Papir umwickelte Röhre, vermutlich durch Selbstentzündung, in Brand geraten war. Nach etwa 10 Minuten konnte die Röhre wieder in das Depot zurückgeführt werden.

Verleumdung auf der Stadthof. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr an der Ecke Kleinmünchen-Platzplatz der Leitungsbrand der Stadthof, wodurch eine Verleumdung von 30 Minuten entbrannt

Advertisement for Gust. Uhlig, Uhrmacher, featuring various watches and repair services. Text includes: 'untere Leipzigerstrasse, Gegründet 1859', 'Größtes Lager der Provinz Sachsen, empfiehlt zu alleräußersten Preisen moderne Wand-, Stand- u. Taschenuhren', 'Nur Werke I. Qualität unter Garantie.', 'Größte Reparatur-Werkstätte am Platze.', 'Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins (5 Proz. Rabatt). Auf jede Uhr 2 Jahre Garantie.'

rt!  
g. ver-  
ndem  
Klump-  
- und  
elene  
bochen-  
die  
talt  
esitat.  
bl.  
18.  
ister,  
plan-  
ngsten  
1990









Der deutsche Pfarrertag in Dresden.

IV.
Donnerstag um 1/2 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Verbandes deutscher Pfarrervereine, Selten a. D. Deißmann-Gülden...

Der Vorsitzende begrüßte die Vertreter der königlichen Bischöfe, die Vertreter der Stadt Dresden und der erschienenen Bundesvereine.

Der Vertreter des sächsischen Kultusministeriums, bezgl. ein Vertreter des Rates der Stadt und ein Beauftragter der Stadtverordneten beugen die Begrüßung willkommener und wünschiger die gedächtniswürdiger, ein Abgeordneter des sächsischen Pfarrervereins schloß die Begrüßung an.

Der Vorsitzende dankt den Rednern und verliest Antworttelegramme von Sr. Maj. dem König von Sachsen, von dem Präsidenten des Reichstages Oberpräsidenten D. Weigelt, dem Ehrenmitglied Sup. D. Sternberg und anderen.

Der Vorsitzende bespricht die Aufgabe des Pfarrertages des Stadtverbandes Sachsen aus Stritzberg in Würtemberg. Er legt seinen Ausführungen folgende Punkte in Grundzügen dar:

1. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

2. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

3. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

4. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

5. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

6. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

7. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

8. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

9. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

10. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

11. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

12. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erregt durch die Einmischung fremdseitiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Arbeit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken.

Friedrich. Es brante in dem Reichstagsgebäude im nahe Hofe. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen und griff so schnell um sich, daß die Scheune und das angrenzende Stallgebäude eingeschleiert wurden.

S. Wittenberg, 6. Sept. (W. Mittell.) Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr hatten wir mehrere schwere Gewitter, die schweren in diesem Jahre, jedoch mit wenig Regen. Es folgte Wind aus NNO und Schlag auf Schlag. Ein Sturm trat den Sturm der Gießelstraße, zerplättete die Sparten und Wälle und zerbrachte das Schieferdach, grüßte aber nicht. An verschiedenen Stellen wurde die elektrische Leitung zerstört.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

erster Linie der, der durch die vielen Plagungen herbeigeführt ist für künftigen Herbst in der Lande Einigkeit zu tun.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

W. Halle, 6. Sept. (E. Schöne) In der Nacht ereignete sich auf einer Straße in der Nähe des Marktes ein Unglück. Ein Wagen fuhr über einen Fußgänger, der durch den Unfall schwer verletzt wurde.

Advertisement for 'Jahresmarkt in Kauchaus H Ekan' with details about dates (Sonnabend - Sonntag - Montag - Dienstag) and location (Leipzigstrasse 97). Includes a coupon for 'Von Sonnabend bis Dienstag im Erfrischungs-Raume mit Kaffee 10 Pfg.' and logos for 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' and 'DFG'.

